

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1927

6.10.1927 (No. 232)

Karlsruher Zeitung

Badischer Staatsanzeiger

Expedition:
Karlsruher-
straße Nr. 14
Verantwortlicher:
Nr. 953
und 954
Postkontos
Karlsruhe
Nr. 3515

Verantwortlich
für den
redaktionellen
Teil
und den
Staatsanzeiger:
Chefredakteur
E. K. M. e. n. b.
Karlsruhe

Bezugspreis: Monatlich 3.— RM. einschl. Zustellgebühr. — Einzelnummer 10 Pfg. — Samstags 15 Pfg. — Anzeigengebühr 14 Pfg. für 1 mm Höhe und ein Siebentel Breite. Briefe und Gelder frei. Bei Wiederholungen tarifreduzierter Rabatt, der als Kassenzahlung gilt und verweigert werden kann, wenn nicht binnen vier Wochen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Antilige Anzeigen sind direkt an die Geschäftsstelle der Karlsruher Zeitung, Badischer Staatsanzeiger, Karlsruherstraße 14, zu senden und werden in Vereinbarung mit dem Ministerium des Innern berechnet. Bei Klageerhebung, zwangsweiser Beirteilung, und Konkursverfahren fällt der Rabatt fort. Erfüllungsort Karlsruhe. — Im Falle von höherer Gewalt, Streik, Sperr, Auslieferung, Maschinenbruch, Betriebsstörung im eigenen Betrieb oder in denen unserer Lieferanten, hat der Inserent keine Ansprüche, falls die Zeitung verfehlt, in beschränktem Umfang oder nicht erscheint. — Für telephonische Abbestellung von Anzeigen wird keine Gewähr übernommen. Unverlangte Drucksachen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Bezahlung übernommen. Abbestellung der Zeitung kann nur je bis 25. auf Monatsabschluss erfolgen. — Beilagen zur Karlsruher Zeitung, Badischer Staatsanzeiger: Zentralhandbuchsregister für Baden, Badischer Zentralanzeiger für Beamte, Wissenschaft und Bildung, Badische Kultur und Geschichte, Badische Wochenschriften, Antilige Berichte über die Verhandlungen des Badischen Landtags

* Frankreich und der Krieg der Zukunft

Wir haben schon mehrfach an dieser Stelle darauf hingewiesen, daß die feindseligen Gefühle, die uns von den französischen Nationalisten entgegengebracht werden, nicht allein durch eine im Nationalgefühl begründete Abneigung gegen alles Deutsche, sondern auch durch ganz bestimmte Besorgungen und im Zusammenhang damit durch ein schlechtes Gewissen hinreichend erklärt werden. Die führenden Köpfe des französischen Nationalismus wissen natürlich ganz genau, daß wir seit den Tagen von Compiègne von Frankreich miserabel behandelt worden sind, und daß die Reaktion auf eine solche Behandlung keine freundliche sein kann. Sie unterschätzen dabei allerdings den aus dem Zwang der Verhältnisse und aus einer vernünftigen Erkenntnis heraus geborenen Friedenswillen des deutschen Volkes und seinen ernsthaften Wunsch, den Jahrhunderte langen Haß zwischen den beiden Nationen aus der Welt zu schaffen und eine wirklich dauerhafte Verständigung herbeizuführen.

Das schlechte Gewissen ist bei den französischen Nationalisten eben doch stärker, als die nüchterne Beobachtungsgabe. Sie können es sich nach Maßgabe ihres eigenen Nationalcharakters nicht vorstellen, daß das deutsche Volk jemals die Demütigungen und Drangsalierungen vergessen könnte. Sie unterstellen dem deutschen Volk die eigene Geistesverfassung und meinen, daß auch uns Tag und Nacht der Gedanke an Rache, an Rache erfüllt.

Und nun gefällt sich zu dieser Meinung das andere Gefühl, das die französische Politik des Nationalismus am allerbesten erklärt, das Gefühl der Angst. Entgegen aller Vernunft und entgegen allen Tatsachen traut man der Entwaffnung des deutschen Volkes doch nicht recht. Man quält sich drüben mit dem Gedanken ab, daß auch diese Entwaffnung nicht genügen könnte, und daß hinten herum alles mögliche in Deutschland geschehe, um diese schon an und für sich nach französischer Ansicht nicht genügende Entwaffnung schlechthin zu einer scheinbaren zu machen. Die Angst und das schlechte Gewissen fördern dabei die wildsten Phantasieprodukte zu Tage. Und die zahlreichen Spione, die Frankreich in Deutschland unterhält, halten schon um des klingenden Lohnes willen — Spionage wird gut bezahlt — das Mißtrauen ihrer Auftraggeber durch Nachrichten nach, die teils erlogen sind, teils aus Mäcken Elefanten machen. Jedenfalls haben wir mit dieser französischen Einstellung zu rechnen. Und nur einer sehr klugen und wohl überlegten Politik wird es in langsamer Arbeit gelingen, das Mißtrauen drüben zu zerstören.

Eines der Argumente, mit denen in letzter Zeit vielfach in Frankreich operiert wurde, war die Befürchtung, Deutschland könne in der Luft einen solchen Vorsprung gewinnen, daß es in einem etwaigen neuen Kriege auch ohne ein großes Landheer Frankreich gefährlich werden könne. Man ging dabei von der Voraussetzung aus, daß die Luftwaffe im kommenden Kriege die entscheidende sein werde. Es ist nun überaus interessant, festzustellen, daß Marschall Foch, die hervorragendste militärische Kapazität Frankreichs, in einer Unterredung mit einem amerikanischen Journalisten dieser Voraussetzung aufs entschiedenste widersprochen hat.

Auch Foch hält die Luftwaffe für außerordentlich bedeutungsvoll und meint, daß zur Zeit eine wirklich ausreichende Verteidigung großer Städte gegen feindliche Luftangriffe noch nicht möglich sei. Aber dennoch werde die Zerstörung von Hauptstädten und Industriezentren seiner Meinung nach den Krieg nicht beenden. „Armeen im Felde, Siege über die feindlichen Armeen, überlegene mechanische Vorrichtungen und besser ausgebildete Mannschaften, geführt von besseren Offizieren, werden auch weiterhin den Sieg entscheiden.“ Man könne eine große Nation nicht dadurch zur Untertwerfung zwingen, daß man ihre wichtigsten Städte zerstört. Marschall Foch hat bei der Aufzählung der Faktoren, die den Sieg verbürgen, einen der wichtigsten vergessen, und zwar gerade den, der ihm selbst im Weltkrieg den Sieg ermöglicht hat, nämlich die ziffernmäßige Übermacht.

Ob er mit seiner Anschauung, daß eine Nation durch die Vernichtung ihrer größten Städte nicht zum Frieden gezwungen werden kann, recht hat, wird wohl erst durch die Praxis selbst entschieden werden. Immerhin bleibt die Tatsache bestehen, daß Foch der Luftwaffe nicht eine den Krieg ausschließlich beendende Bedeutung

beimißt. Daß er dem amerikanischen Journalisten etwas vorgemacht haben sollte, ist ja wohl kaum anzunehmen. Die französischen Nationalisten dürfen also ruhig schlafen: ohne eine große Armee, ohne überlegene mechanische Vorrichtungen, ohne gut ausgebildete Mannschaften und ohne tüchtige Offiziere würde Deutschland allein in der Luft Frankreich nie besiegen können.

Im übrigen hat Marschall Foch eine ziemlich genaue Schilderung von der Schlacht der Zukunft entworfen. Nach dieser Schilderung werden Explosivstoffe und Gase in einer Zusammensetzung und Vernichtungskraft verwendet werden, daß auch das Schlimmste, was man im letzten Weltkriege erlebt hat, dadurch völlig in den Schatten gestellt wird. Wahrscheinlich in Anlaß mehr für die Völker, den Ausbruch eines Krieges zu vermeiden.

Ägypten nach dem Tode Zagluls Paschas

Das hohe Ansehen, dessen sich der verstorbene Zaglul Pascha in allen Schichten des ägyptischen Volkes erfreut hat, ist — wie aus Ägypten geschrieben wird — nicht nur durch die allgemeine Volkstrauer und die imposante Beteiligung von Abordnungen aus den entferntesten Städten und Dörfern an der Totenfeier bestätigt worden, die Verehrung für Zaglul dokumentiert sich auch darin, daß beschlossen worden ist, ihm Standbilder in Ägypten und Alexandria zu errichten, sein Geburtshaus und das Haus, in dem er in den letzten Jahren in Ägypten gelebt hat, als öffentliche Denkmäler zu erklären und Hospitäler, die seinen Namen tragen sollen, zu errichten. Die Frage der Nachfolgerschaft Zaglul Paschas wird nunmehr in den politischen Kreisen eifrig erörtert, denn die Entscheidung darüber wird gleichzeitig über das Schicksal des Paschas, der durch Zaglul ins Leben gerufenen nationalistischen Partei, die eine der wichtigsten politischen Einrichtungen Ägyptens ist, entscheiden.

Die Persönlichkeit des Verstorbenen allein ist es gewesen, die bisher die Reihen seiner Anhänger zu einer geschlossenen Front vereinigen konnte, obwohl es selbst ihm gelegentlich schwer geworden ist, der Zersplitterung der Partei vorzubeugen. Nach Zagluls Tode wird es daher zweifelhaft, ob die gegenwärtige Regierungskoalition Bestand hat.

Das Ministerium Ziver Pascha war seinerzeit gestürzt worden, weil man Ziver Pascha vorwarf, er sei zu schwach, um auch nur gegenüber den geringsten Wünschen Englands eine feste und nationalstolze Haltung einzunehmen. Dazu kam der weitere Vorwurf, daß dem Ministerium Ziver Paschas durch den König und dessen Günstling Nasbat Pascha der Rücken gestärkt würde. Die liberal-konstitutionellen traten deshalb aus dem Ziver-Ministerium aus und schlossen mit dem Pascha eine Art von Pakt, wobei sie hofften, daß Zaglul im Zusammengehen mit ihnen eine gewisse Mäßigung zeigen würde.

Darin hatten sie sich getäuscht, denn als Zaglul die Macht in Händen hatte, legte der Pascha sich in sämtlichen Zweigen der ägyptischen Regierung fest, so daß in liberal-konstitutionellen Kreisen die Frage entstand, ob es nicht besser gewesen sein würde, es bei dem früheren Zustande zu belassen. Immerhin hat es Zaglul verstanden, den Vogen nicht zu überspannen und so die Koalition am Leben zu erhalten.

Ob nunmehr die Mitglieder des Pascha die nötige Selbsterziehung haben werden, bei den notwendigen Kämpfen mit den anderen Koalitionsmitgliedern in lokaler Weise zusammenzuarbeiten, erscheint fraglich. Viel wird davon abhängen, ob es dem Ministerpräsidenten Saroit Pascha nach seiner Rückkehr aus Europa gelingen wird, die Dinge in ruhigen Bahnen zu halten und ob es ihm überhaupt möglich ist, die Regierung weiterzuführen.

Bei den Vermutungen über die Persönlichkeit des etwaigen Nachfolgers Zagluls wird der Name seines Neffen, des jetzigen Landwirtschaftsministers Fathallah Pascha Barakat genannt. Für seine Kandidatur spricht jedoch wenig Aussicht zu bestehen, da er unter den führenden Persönlichkeiten, auch im Pascha, zahlreiche Gegner hat. Zweifelloser wäre er aber in der Lage, seinen Posten im Sinne Zagluls auszufüllen. Andere Männer, die auch nur entfernt an die Erfahrung und an den Einfluß Zagluls heranreichen, fehlen augenblicklich.

Falls nicht eine Auflösung des Pascha — die bereits erwogen wird — in Frage kommt, dürfte der Pascha eine Kompromiß-Führerschaft anerkennen müssen, in der die verschiedensten Elemente vertreten wären.

Trauerfeier des Auswärtigen Amtes für Herrn v. Malhan. In dem stimmungsvoll geschmückten großen Saal des Palais Leopold zu Berlin fand am Mittwoch eine interne Gedächtnisfeier des Auswärtigen Amtes zu Ehren des Volschapters Herrn v. Malhan statt. Nach einem Adagio von Dohna hielt Reichsaussenminister Dr. Stresemann die Gedächtnisrede, in der er der Persönlichkeit und des Wirkens des Dahingegangenen gedachte und zum Ausdruck brachte, daß die Verdienste des Verstorbenen für Reich und Volk unvergessen bleiben. Mit einem Andante von Mozart schloß die Feier, an der auch die Gattin und die nächsten Angehörigen des Dahingegangenen teilnahmen.

Östliche Volksvereinigung gegen die autonomistische Partei. Wie der Straßburger Korrespondent des „Tempo“ meldet, hat die östliche Volksvereinigung ein Manifest veröffentlicht, das sich gegen das Programm der autonomistischen Partei ausspricht, weil dieses auf den Separatismus hinauslaufe. Die Volksvereinigung würde nur eine Politik befolgen, die keinen Zweifel über die französische Nationalität zulasse und die mit der Einheit des französischen Staates vereinbar sei.

Genfer Probleme

Die Völkerverversammlung
IV.
Im Monat September tagt jedes Jahr das „Parlament“ des Völkerverbundes: es ist die von allen (heute 56) Mitgliedstaaten besetzte öffentliche Bundesversammlung. Die Sitzungen finden vorläufig noch im Reformationsaal statt, einem unscheinbaren Zweckbau in der Stadt, der an sich keinen Besucher abnen läßt, daß hier das Weltparlament versammelt ist. Dem Alphabet nach sind über 200 Vertreter der Staaten im Saale verteilt; jede Delegation besteht aus drei und mehr Mitgliedern, verfügt aber nur über eine Stimme. Auf den Galerien sind die Arbeitsplätze der ebenso zahlreichen Journalisten und die dem Publikum geöffneten Besucherplätze.

Einige Tage vor Beginn der Sitzungen vereinigt der Rat, welcher sich viermal jährlich versammelt, die verantwortlichen Staatsmänner in kleinerem Kreis. Seinen Zweck dient das vorläufige Gebäude des Völkerverbundessekretariats am Quai Wilson; hier sind die vielen Büros und die Kommissionssäle; in den Vorräumen treffen Diplomaten und Journalisten in lebhaftem Völkergemisch zusammen. Dem Rat gehören außer den fünf Großmächten 9 nichtständige Mitglieder an, von denen jährlich drei neue von der Versammlung auf drei Jahre gewählt werden. In diesem Jahr sind Finnland, Kanada (damit das erste englische Dominion) und Kuba neu eingetreten. Belgiens Wiederwahl ist abgelehnt worden. Der Rat ist der eigentliche Ort der Handlung, während die Versammlung gewissermaßen die Arena darstellt, in der die Führer ihr Können zeigen. Da Politik mit Begründungen und Ideen gemacht wird, kommt dieser öffentlichen Prüfung in der Versammlung ein großer Einfluß und die Entscheidung für den weiteren Weg zu.

Die Versammlung erledigt zuerst die Wahl ihrer Präsidenten; hierbei gilt die Auslese nach Staatsmännern, nicht nach Staaten. Alle 56 Hauptvertreter schreiten in alphabetischem Zug an der Wahlurne vorbei. Nie zuvor hat man in solcher Revue die großen Politiker gesehen! Niene und Gangart verraten die Charaktere. Auch im Saal gibt es viel zu bemerken; besonderes Interesse gilt den „Großen“. Ganz vorne sitzt mit den von allen deutschen Parteien gesandten Delegierten Stresemann, klug beobachtend und stets leicht erregt; beim Reden liest er mit scharfer Stimme ab. Da sitzt Chamberlain mit starker Haltung, die er auch beim Sprechen nur schwer überwindet, so daß er manchmal unbefolgt wirkt. Briand geht mit klaren Schritten; auf seinem Platte ist er voller Ruhe, in seinem Lächeln spiegeln sich weite Gesichtszüge und manche Absichten; beim Reden aber verwandelt er sich in viele Charaktere, er prüft, erzählt und bewegt in durchgebildeter Sprechweise.

Was ist die Arbeit dieses Parlaments, das keinen Staat, sondern eher eine Idee vertreten soll? Vor allem ist der Bericht des Sekretariats, den ja die konkrete Bearbeitung aller Fragen obliegt, und das Werk des Rats zu prüfen. Das geschieht zum großen Teil in den 6 Kommissionen, die folgende Fragen behandeln: 1. Verfassungs- und Rechtsfragen, 2. Tätigkeit der technischen Ausschüsse, 3. Abrüstung, 4. Haushaltsplan und Bundesverwaltung, 5. Soziale Fragen, 6. Politische Fragen. Über fast alle Beschlüsse hat die Versammlung mit Einstimmigkeit zu entscheiden. In diesem Jahr stand von dem umfangreichen Arbeitskreis vor allem die Sicherheitsfrage im Vordergrund, die von Frankreich der Abrüstungsfrage vorangestellt worden war, während Deutschland unbedingt getrennte Behandlung fordert, damit kein Aufstand eintritt. Zudem hat jetzt Deutschland den Ständigen Internationalen Schiedsgerichtshof im Haag als obligatorisch anerkannt und dadurch gleichzeitig die Sympathie vieler kleiner Nationen erhalten, die vorher das demokratische System des Völkerverbundes durch die Großmachtspolitik verlekt glaubten. Der französische Senator de Zouvenel mag sich wundern, daß gerade Deutschland zuerst seinem Ruf nach Gleichheit im Völkerverbund gefolgt ist!

Die Hauptversammlung beschäftigt sich mit solchen grundsätzlichen Erörterungen. Mit ausgiebigem Material und weltanschaulichen wie wissenschaftlichen Theorien versuchen die zahlreichen Redner die Richtung der Völkerverbandsarbeit zu beeinflussen; Beifall oder Schweigen lassen oft die Stellungnahme jedes Delegierten er-

Nächtlich des großlitauischen Direktoriums im Memelland

Das Direktorium Schwelms ist, wie aus Memel gemeldet wird, nun zurückgetreten. Der Gouverneur des Memellandes hat das Rücktrittsgesuch angenommen. Da die memelländischen Parteien im Landtag 23 von 29 Stimmen innehaben, mußte es mit einem Mißtrauensvotum rechnen. Man wird nun bald sehen, ob die litauische Regierung ihre immer wieder gebrochenen Versprechungen erfüllt und sich endlich an das Memelstatut hält.

Bezeichnend für die Lage in Litauen ist, daß die in den letzten Tagen veröffentlichten Mitteilungen über die Verfeiner Unterredungen zwischen Wolbemas und Dr. Stresemann, sowie die Mitteilungen, die Wolbemas über diese Unterredung und über die politische Lage in Litauen Pressevertretern selbst gemacht hat, von der litauischen Militärgensur völlig unterdrückt worden sind.

Verhaftungen in Wilna. In Wilna sind zehn litauische Priester und zehn litauische Politiker festgenommen und der Wilnaer Staatsanwaltschaft zugeführt worden. Überdies haben die polnischen Behörden in Wilna 45 litauische Schulen schließen lassen. Polnische Schüler wird betont, daß diese Maßnahmen eine Repressalie darstellen, es wird aber auch behauptet, daß sich die Verhafteten staatsfeindlicher Tätigkeit schuldig gemacht haben. Litauen habe lebhafte eine Massenverfolgung der polnischen Bevölkerung eingeleitet und das polnische Schulwesen bis in die Grundfesten erschüttert. Dieses Vorgehen habe die polnische Regierung gezwungen, Vergeltung zu üben, aber nur gegen jene Volksleute der litauischen Minderheit in Polen, die an einer ausgesprochen feindseligen Aktion gegen den polnischen Staat teilgenommen hätten.

Unterdrückung des Aufstands in Mexiko. Der Aufstand in Mexiko hat, wie Reuters meldet, nur 24 Stunden gedauert, da Präsident Calles dessen Urheber mit eiserner Hand niedergeworfen hat. General Obregon meldet telegraphisch, daß zahlreiche Aufständische nach der Hauptstadt zurückgekehrt sind und sich der Regierung bedingungslos ergeben. General Gomez, der in der Stadt Perote im Staate Veracruz von den Regierungstruppen gefangen genommen wurde, wurde hingerichtet.

Kurze Nachrichten

Reichskabinett und Auslandsanleihen. Heute, Donnerstag nachmittag, soll eine Sitzung des Reichskabinetts stattfinden, in der voraussichtlich insbesondere die Frage der Auslandsanleihen besprochen wird. An der Sitzung soll auch Reichsfinanzpräsident Dr. Schacht teilnehmen.

Der Reichshaushalt für 1928. Laut „Voss. Zig.“ hofft man, die Vorarbeiten für den Reichshaushalt 1928 Ende Oktober abschließen zu können, so daß der Haushaltsentwurf dem Reichstag zum 1. November vorgelegt werden kann.

Gleichwünsche an den Reichspräsidenten. Dem Büro des Reichspräsidenten sind, wie den Blättern mitgeteilt wird, anlässlich des 80. Geburtstages des Präsidenten 4000 Telegramme und 22000 schriftliche Glückwünsche zugegangen.

Die Reise des Reichszuglagers nach dem Rheinland. Reichszuglanger Dr. Marx begibt sich, wie gemeldet, am Samstag in seiner Eigenschaft als Minister für die besetzten Gebiete nach Koblenz, um dort die Lage der noch besetzten Landesteile nachzusehen.

Reise General Geyers nach Amerika. Der Chef der Seereschule, General Geyer, wird am 7. Oktober in Begleitung seines Sohnes und eines Offiziers seiner Umgebung eine längere Erholungsreise auf dem Dampfer „Hamburg“ antreten, die ihn auch in die Vereinigten Staaten von Amerika führen wird.

Die Pfalz und der neue Landesarbeitsbezirk. Die Handwerkskammer der Pfalz hat an den Vorstand der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung in Berlin eine Eingabe gerichtet, in der sie die Aufteilung der Pfalz an das Landesarbeitsamt Baden und Württemberg Einspruch erhoben wird. Die ablehnende Haltung wird aus finanziellen, verwaltungsrechtlichen, staats- und außenpolitischen Gründen sowie mit Rücksicht auf die arbeitsmarktpolitischen Verhältnisse erklärt.

Italiens Feldzug in Tripolitanien. Wie aus Bengasi gemeldet wird, ist ein italienisches Truppenkontingent, im tripolitanischen Küstengebiet die Ortschaft Magarba zu besetzen, ohne auf feindlichen Widerstand zu stoßen.

Das Werden der Alpen

Ein herrliches Hochgebirge, durchziehen die Alpen den Kontinent. Jährlich finden Millionen Menschen Zuflucht in den Bergen, sich an der Schönheit, Größe der „alpinen Welt“ zu erfreuen.

Auch für den Forscher bedeuten die Alpen Besonderes. Die „alpine Geologie“ sucht als eigene alte Disziplin das Werden der Alpen zu verstehen. Und gerade die letzten 20 Jahre haben neue große Entdeckungen der Alpengeologie gebracht, die die ganze Wissenschaft befruchtet haben.

Ein Säug Erdgeschichte eröffnen uns die Alpen und geben uns Einblick in das Werden eines Himmelskörpers von der Art der Erde.

Von der Höhe des Berges überschaut der Naturfreund die Landschaft. Von der Höhe der Berge schaut der Geologe das Werden des Gebirges, der Landschaft, der Welt, in der wir leben.

Auch der Naturfreund soll lernen, soll verstehen, wie diese alpine Welt entstanden ist, soll Einblick haben, wie das Meer zum Gebirge geworden ist, wie die Gegenwart aus der Vorzeit herausgewachsen ist. Dann kann er die Schönheit der Alpenlandschaft nicht nur schauen, sondern auch erkennen. Erkenntnis ist Weiterung unseres Weltbildes.

Ein großartiges, ungeahntes erdgeographisches Geschehen enthüllen uns die Alpen. Es ist so riesengroß, daß man es lange nicht verstehen konnte. Ein Kampf entbrannte in der wissenschaftlichen Welt um die neuen Vorstellungen vom Werden der Alpen.

Es existiert bisher kein Buch, das auch dem Bergfreund kurz, knapp, klar, plastisch, verständlich Werden und Aufbau der Alpen im Lichte der neuen Auffassung, der „Denklehre“ darstellen würde. Das versucht das neue Buch, „Das Werden der Alpen“, eine erdgeographische Einführung von Prof. Kober, Wien, erschiene im Verlage G. Braun, Karlsruhe, brosch. 3,90, geb. 4,50.

Kober ist einer der besten Kenner der Alpen und einer der Führer der alpinen Geologie. Er sucht aus der Fülle des Geschehens das „Gestaltungsbild“ der Alpen zu zeichnen. Topische Abbildungen anschaulicher als Wort und der Alpenbau wird in neuartigen anschaulichen Darstellungen verständlich gemacht.

Autor und Verlag haben sich bemüht, das Buch so zu gestalten, daß es seiner Aufgabe, seiner Zeit musterfähig dient.

Die nationalen Gegensätze in den Vereinigten Staaten. Im Hinblick auf die bevorstehende Neubewertung des Einwanderungsgesetzes in der kommenden Kongresssession betreibt, wie aus Detroit (Michigan) gemeldet wird, die aus deutsch-amerikanischen und anderen fremdsprachlichen Kreisen zusammengesetzte „Liga gegen die nationale Ursprungslaufel“ eine lebhaft agitatorische Kampagne gegen die geplante Abänderung der gegenwärtig geltenden Bestimmungen.

Badischer Teil

Der Stand der Feldgewächse in Baden Anfang Oktober 1927

St.-L.-A. Die wenigen schönen Tage im ersten Septemberdrittel ermöglichten die Einbringung der reiflichen Getreidearten sowie der Kleeschnitte und des Chmbs an manchen Orten. Die bald darauf einsetzende und mit kurzen Unterbrechungen bis Monatsende andauernde Schlechtwetterperiode behinderte sämtliche feldwirtschaftliche Arbeiten erheblich. Starke, weit verbreitete Regengüsse verursachten da und dort (z. B. in den Rheinniederungen, im Bodenseegebiet usw.) Hochwasser und setzten neuerdings große Flächen unter Wasser. Durch die anhaltende Nässe ging in diesen Gegenden das noch im Freien liegende Chmd größtenteils zu Grunde. Die Kartoffeln faulen im Boden und die jetzt in vollem Gang befindliche Kartoffelernte, von der man sich reiche Erträge versprach, erleidet einen Ausfall, der je nach Gegend und Bodenart auf 10–15 Proz., vereinzelt sogar noch höher veranschlagt wird. Insbesondere die weißen und die gelben Sorten werden von der Fäulnis angefaßt, während die roten Sorten sich widerstandsfähiger erweisen. Auch die Dillrüben und Zuckerrüben leiden mangelhaft unter der Unkultur der Witterung und stehen frühzeitig ab, z. T. auch infolge der starken, alles überwuchernden Verunreinigung, Grünfütter und Herbstweide ist reichlich vorhanden, jedoch verhindert die überaus starke Bodenfeuchtigkeit vielerorts die wirtschaftliche Ausnutzung.

An tierischen Schädlingen wird ganz vereinzelt über Zunahme der Mäuse sowie über Vorkommen von Engerlingen berichtet. Häufiger sind die Meldungen über drohende Ackerflehenegefahr für die jungen Winterweizen, deren Bestellung in den meisten Bezirken allerdings noch ziemlich im Rückstand ist.

Die Nachrichten über den Stand der Reben und über die zu erhoffenden Weinstockserträge lauten im allgemeinen nicht sehr erfreulich. Die Gesamternte der Reben für das Land im ganzen hat sich seit Anfang September (d. h. von 8,2 auf 8,8 verschlechtert, steht also z. Bt. auf „nahezu gering“. Der Sauereimer hat im vergangenen Monat, begünstigt durch die nasse, kühle Witterung, in manchen Weinbaugebieten (Markgräfler Gegend, Bühler Gegend usw.) z. T. erheblichen Schaden angerichtet und damit die Ertragsausichten in quantitativer Hinsicht verringert. Aber die Qualität des neuen Weins verläuft bisher noch wenig.

Aus den Parteien

Partei Vorstand und Landtagsfraktion der Deutschen Volkspartei in Baden haben in Freiburg eine Sitzung abgehalten und einstimmig eine Entschließung gefaßt, die sich gegen die Beschlüsse des badischen Kabinetts in der Schulfrage richtet. Diese ständen im Widerspruch zu den Beschlüssen des Landtags und dem Willen der Mehrheit des badischen Volkes. Die Deutsche Volkspartei werde sich nach wie vor mit allen Kräften für die Erhaltung der badischen Simultanschule einsetzen.

Die Verkehrsverhältnisse am Oberrhein. Die Witschriften und Vorstellungen der Oberbeinegemeinden wegen Verbesserung der überaus schlechten Verkehrsverhältnisse im Oberrhein- und Bodenseegebiet sind bisher ergebnislos verlaufen. Der Oberbürgermeister von Konstanz und der Bürgermeister von Waldshut rufen zu einer öffentlichen Protestversammlung auf, deren Zeitpunkt noch festgelegt werden wird. In dem Aufruf wird gesagt: „Die Reichsbahnverwaltung ist nicht geneigt, die vielfach geäußerten Wünsche unserer Gegend: Konstanz, badisches Seegebiet, Schwarzwaldbahn, Höllentalbahn, Oberrheinbahn, Wutachbahn, Basel, auch nur hören oder erfüllen zu wollen. Der ganze Oberrhein von Basel bis Konstanz u. das Bodenseegebiet müssen an dieser Protestkundgebung teilnehmen, die der Reichsbahnverwaltung zeigen soll, daß die bisherige Behandlung nicht mehr länger angenommen werden kann.“

Der Sklave seiner eignen Majestät. Max Lenz, der schon bei Beiseiten zum Klassiker gewordene Historiker, veröffentlicht im Oktoberheft von Velhagen & Klasing Monatsheften als eine frühe und reife Frucht tiefgründiger Studien einen Aufsatz über die Ursachen der französischen Revolution und entwickelt in knappen Zügen auch ein Bild des Hofes von Versailles. Der Anspruch, zum Gesolge ihres königlichen Herrn zu gehören, galt von Geburt her für alle Kavalieren; in Wirklichkeit waren es Auswähler, durch Stellung und Tradition Berechtigten, die an dem Leben im Zentrum des Staates, das wie ein Fest ohne Ende dahinzugschlief, teilnehmen durften. In hundert junge Leute, Damen und Herren, wurden alljährlich den Majestäten vorgestellt; 2–3000 Personen mochten es im ganzen sein, welche sich auf den Parquets von Versailles bewegen zu dürfen die Ehre hatten. Zu ihnen gehörten die Minister und die anderen obersten Würdenträger des Reiches, auch die Hofchargen, gehörten ferner die Angehörigen des Königs, seine Brüder und Vettern, alle Prinzen und Prinzessinnen von Geblüt, seine Gemahlin und (unter Ludwig XIV. und seinem Nachfolger wenigstens noch) die Mätresse des Königs, seine legitimen Erben, die „Kinder Frankreichs“, und seine Bastarde. Sie alle waren die Hausgenossen des Herrschers. Wo er ging und stand, dabei wie draußen, von der Morgensonne ab und zu jeder Stunde des Tages, sah er sich von dem vornehmsten Troß umgeben, eingeschmückt in die Formen einer unverbrüchlichen Etikette, abgestuft nach dem Range, den ein jeder nach den Traditionen seines Hauses oder nach seiner Stellung im Staat einnahm. Es war wie auf der Bühne: jeder hatte den Platz, den er beanspruchen konnte, von dem er aber auch keine Linie abweisen durfte. In der Tat ein Schauspiel ohne Ende, und das nur durch die Mächte unterbrochen wurde, dazu bestimmt, in jedem Augenblick die Majestät des einen sichtbar zu machen. Auch dem König aber trat jeder Schritt, jede Handreichung vorgeschrieben, seine Gebärden, seine Mienen selbst mußte er danach einrichten. Er war, wie es von seinem großen Vorgänger Ludwig XIV., dem „Sonnenkönig“, gesagt ist, der „acteur de la Majesté“, dem Scheine nach frei und unbeschränkt, absoluter Herr seines Willens, in Wahrheit der Gefangene seiner Umgebung, der Sklave seiner Stellung.

Gemeinde-Rundschaue

Der Bürgerauschuss Jhringen hatte außer einem Gemeindevoranschlag für das Rechnungsjahr 1927/28 und die Festsetzung der Steuern für das Rechnungsjahr 1928 über die Herstellung der Kanalisation in der Hauptfrage zu beschließen. Die Aufnahme eines Darlehens in Höhe von 13000 Mk für diesen Zweck wurde gutgeheißen. Die Durchführung der Kanalisation ist umso mehr notwendig, als der in Frage kommende Straßenteil bei Gewitterregen stets von den Steinabhängen des Kaiserfahls überflutet wurde, während der abgelagerte Schlamm im Hochsommer sich zu einer Staubplage ausbildete.

Besucherzahlen badischer Kurorte. In Badenweiler wurden in der Kurzeit vom 1. Jan. bis 30. Sept. 9481 Kurgäste gezählt, darunter 1194 Ausländer und 1330 Passanten. Im Kurhaus und Sanatorium Bühlerhöhe betrug die Zahl der angekommenen Kurgäste in der selben Zeit 1782, darunter 170 Ausländer. Die Gesamtbesuchsziffer in Baden-Baden belief sich vom 1. Jan. bis 30. Sept. auf 90784. Davon entfielen auf Deutsche 63992 gleich 70,2 Proz.

Eine kommunale Sammelanleihe in Amerika

Für die von der Deutschen Girozentrale vorbereitete Sammelanleihe in den Vereinigten Staaten, an der die einzelnen kreditbedürftigen Gemeinden unterbeteiligt werden sollen, liegen bereits zahlreiche Meldungen von Kommunalverwaltungen vor. Die gewünschten Kreditbeträge belaufen sich auf mehrere hundert Millionen Mark. Zum großen Teile sollen die Kredite für Bauzwecke Verwendung finden. Zahlreiche Gemeindeverwaltungen haben zu einer Zeit, als noch Aussicht bestand, zu günstigen Bedingungen Gelder im Inlande aufzunehmen, Bauten in Angriff genommen, die sie jetzt nicht fortsetzen können, weil sie infolge der veränderten Geldmarktlage die geplanten Emissionen fest verzinster Papiere nicht auslegen können. Jetzt ist es natürlich nicht möglich, die angefangenen Bauten einfach stillzulegen, denn dadurch würden allzu große Verluste und Schädigungen verursacht werden. Dazu kommt, daß es sich größtenteils um Bauten handelt, deren Durchführung unter allen Umständen notwendig ist. Das gilt natürlich in erster Linie für Wohnungsbauten und Straßenbauten.

Es würde nun naheliegen, die Fertigstellung dieser angefangenen Bauten mit Hilfe von Auslandsanleihen zu finanzieren. Aber gerade Wohnungs- und Straßenbauten werden von der im Reichsfinanzministerium bestehenden Beratungsstelle für Auslandsanleihen sonderbarerweise nicht als produktiv anerkannt, so daß sie in der Regel nicht mit Auslandskapital finanziert werden dürfen. Allerdings hat das Reichsfinanzministerium für Wohnungsbauten bekanntlich ein Kontingent von 100 Millionen Mark Auslandsanleihen zugelassen, die an die Realcreditanstalten verteilt worden sind. Natürlich sind aber diese 100 Millionen zur Finanzierung des Wohnungsbaus in ganz Deutschland völlig ungenügend.

Wie die Dinge nun einmal liegen, wird nichts anderes übrig bleiben, als den Kommunen wenigstens zur Fertigstellung der bereits angefangenen Wohnungs- und Straßenbauten die Aufnahme von Auslandskapital, sei es durch eigene kommunale Auslandsanleihen, sei es durch Beteiligung an der kommunalen Sammelanleihe, zu gestatten. Vielfach wird es auch notwendig sein, durch Beteiligung an dieser Sammelanleihe die nötigen langfristigen Kredite zu beschaffen, um die inzwischen zum Zwecke der Fertigstellung der Bauten aufgenommenen kurzfristigen Kredite in langfristige Anleihen umzuwandeln. Unter diesen Umständen ist anzunehmen, daß die jetzt vorbereitete kommunale Sammelanleihe der Deutschen Girozentrale einen sehr beträchtlichen Umfang annehmen wird. In Zukunft werden freilich die Kommunalverwaltungen bei der Inangriffnahme und Finanzierung von Bauten vorsichtiger sein und die Notlage des inländischen Geldmarkts in Berücksichtigung ziehen müssen.

Gebung eines Badeortes durch eine gewerkschaftliche Organisation

In der Hotelfachpresse bildet eine ständige Rubrik das Kapitel Erholungsheime. Soweit diese unter dem Deckmantel der Gemeinnützigkeit Vergünstigungen, namentlich steuerlicher Art erlangen, trotzdem aber größtenteils Gäste beherbergen, die der Organisation fernstehen, ist der Widerstand durchaus verständlich. Es gibt aber auch Fälle, wo unzweifelhaft die Einrichtung eines Erholungsheimes dem ganzen Orte zum Aufschwung verhilft ohne andere Kreise zu benachteiligen. In Wittbün, auf der nordfriesischen Insel Amrum, war nach dem Kriege das große Kurhaus völlig verfallen. Im vorigen Jahre erwarb es der Gewerkschaftsbund der Angestellten (GWA); er baute das Kurhaus und auch das Zentralhotel völlig neu aus und richtete es modern ein. Die Kosten dafür würde ein Privatunternehmer unter den heutigen Verhältnissen nicht haben aufwenden können.

In der Hauptsache durch das Auftreten des GWA, der in der Vor- und Nachsaison auch ein Kinderheim in Wittbün betreibt, ist der Besuch des Badeortes in diesem Jahre bedeutend gestiegen. Bis 15. September wurden schon 3800 Kurgäste verzeichnet, während in der ganzen Saison 1926 nur 2994 Kurgäste anwesend waren. Da die Gäste des Kurhauses ihre Einläufe auf der Insel besorgen und auch die übrigen Gaststätten besuchen, so hat der ganze Badeort durch die Einrichtung des Kurhauses als Erholungsheim gewonnen. Erst jetzt besteht der aufblühende Badeort wieder ein erstklassiges Kurhaus, in dem die amtlichen Veranstaltungen der Kurverwaltung in einem Rahmen abgehalten werden können, wie er in gleicher Bornehmtheit und Gebiegenheit nur an wenigen Plätzen der deutschen Nordseeküste zu finden ist.

Kurze Nachrichten aus Baden

D. B. Heidelberg, 5. Okt. Vorgestern traf hier der neue Doppelschraubendampfer „Hindenburg“, der von der Wanner Werft am Samstag abgefahren war, ein. Das Schiff, das den Namen „Hindenburg“ mit Genehmigung des Reichspräsidenten erhielt, ist für den Touristenverkehr auf dem Neckar bestimmt.

D. B. Pforzheim, 5. Okt. Zu dem Brand in Eisingen wird mitgeteilt, daß die 30 obdachlos gewordenen sofort durch behördliche Maßnahmen untergebracht werden konnten.

D. B. Ulm (Oberl.), 15. Okt. Im Alter von 67 Jahren ist hier Altbürgermeister Karl Ludwig Schindler nach längerem Leiden gestorben.

D. B. Trier, 5. Okt. Nach längerem Leiden ist im Alter von 71 Jahren Fabrikant Paul Manz senior, der Gründer und Chef der Uhrenfabrik Paul Manz & Söhne G. m. b. H., in Trier gestorben. Manz, als Geschäftsmann und Personlichkeit geschätzt, hat im Jahre 1892 zum ersten Mal die Uhrenherstellung ausgeführt und bereits nach sieben Jahren 1899 in neuen eigenen Betriebsräumen sein Unternehmen auf breitere Basis gestellt. Nach dem Krieg traten die beiden Söhne der Verstorbenen als Gesellschafter in die Firma ein.

Aus der Landeshauptstadt

Der Reichsarbeitsminister in Karlsruhe. Reichsarbeitsminister Dr. Brauns ist gestern zur Teilnahme an der von der Arbeitsgemeinschaft katholischer Verbände Badens veranstalteten sozialpolitischen Schulungswache eingetroffen. Bundeskanzler Dr. Seipel ist wieder nach Wien abgereist.

Neue Erhöhung der Straßenbahntarife? Wie verlautet, hat das Straßenbahnamt dem Stadtrat schon wieder eine Vorlage auf Erhöhung der Straßenbahntarife vorgelegt. Das wäre innerhalb eines halben Jahres die dritte Änderung der Straßenbahntarife.

Polizeiliches Einschreiten gegen Motorradfahrer. Hier wurden in der Zeit vom 15. Juli bis 30. Sept. wegen verschiedener Übertretungen gegen 412 Motorradfahrer Strafanzeige erstattet. 93 Fahrer erhielten die Auflage, ihr Rad vorzuführen. Diese Maßnahmen werden natürlich nicht auf die Motorradfahrer beschränkt, sondern sind auf alle Kraftfahrzeuge ausgedehnt. Um die Belästigungen der Bevölkerung durch rücksichtslose Motorradfahrer wirksam einzuschränken, wurden durch die Polizeidirektion die Polizeireviere und der Verkehrsstrupp angewiesen, gegen Fahrer, die sich durch unvorsichtiges Fahren, starke Rauchentwicklung und Lärm strafbar machen, nicht nur Strafmeldung, sondern auch Vorführung vorzulegen. Der Kraftfahrer erhält dann die Auflage, sein Fahrzeug an einem bestimmten Tag der Polizeikraftfahrtafel vorzuführen, damit es von sachtechnisch ausgebildeten Beamten überprüft wird. Beanstandungen müssen zu einem bestimmten Termin behoben werden; widrigenfalls wird das Kennzeichen abgestempelt. Bei wiederholtem Nichterscheinens wird dem Fahrer der Führerschein entzogen.

Eine Versammlung der Karlsruher Eisenbahner am 1. Okt. protestierte gegen die ablehnende Haltung der Reichsbahnverwaltung in der Lohnfrage. Die sehr gut besuchte Versammlung forderte eine angemessene Bezahlung, einen Lohn, der den durch die verschiedensten Nationalisierungsmaßnahmen bis zur äußersten Grenze gesteigerten Leistungen entspricht. Die Versammlung sprach ferner die Erwartung aus, daß es der Verbandsleitung des Einheitsverbandes unter Anwendung aller gebotenen Mittel doch noch gelingen möge, eine annehmbare Regelung der Lohnverhältnisse mit Wirkung vom 1. Okt. herbeizuführen.

Im Grieben-Verlag Albert Goldschmidt, Berlin, erschien soeben die Ausgabe von Griebens Stadtplan: „**Karlsruhe**“ (Format 45. 60). Preis 1 RM. Der Stadtplan kann bestens empfohlen werden.

Die Galerie Moos, Karlsruhe, Kaiserstraße 187, stellt sämtliche am 12. und 13. Okt. in ihrer 3. Kunstaktion zur Versteigerung gelangenden Gemälde (darunter Werke von Feuerbach, Spitzweg, Schönleber, Dill, Voltmann, Thoma) und Antiquitäten jeder Art, Silbergeräte, Bronzen, Zinn, Uhren, Stilmöbel, ferner Persepteppiche u. a. zur Vorbesichtigung vom Samstag, den 8. Oktober bis Dienstag, den 11. Oktober, in ihren Räumen aus. Ein ausführlicher Katalog gibt über die einzelnen Kunstgegenstände genaueren Aufschluß.

Berurteilte Mängelichter. Wegen in Schweinfurt und Karlsruhe im April und Juni d. J. verübten Münzverbrechens (Herstellung und Verbreitung falscher Ein- und Zweimarkstücke) wurden vom hiesigen Schöffengericht der 23jährige vorbestrafte Bürogehilfe Johann Bayer zu einem Jahr Gefängnis und drei Jahren Ehrverlust, die 19jährige Kellnerin Margarethe Bittelmaier und der 23jährige Kaufmann Jürgen Genßen zu je vier Monaten Gefängnis verurteilt.

Badisches Landesbühnen. Die erfolgreiche Erstaufführung von Mussorgskys Oper „**Boris Godunow**“ findet am Sonntag, den 9. Oktober, ihre 4. Wiederholung. Diese einzigartig schöne Musik im Verein mit der packenden Handlung wird stets ihr begeistertes Publikum auch in Karlsruhe finden. In dieser Aufführung singt Marie Franz die „**Marina**“, Emmy Seiberlich die „**Ksenia**“ und Josef Mühr den „**Boris Godunow**“. Die musikalische Leitung hat Josef Krips und die szenische Leitung Otto Krauß.

Wetternachrichtendienst der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe. Bei nur zeitweiser heiterer Bitterung blieben die gestrigen Temperaturen in Baden erheblich unter dem Normalwert, da die Einstrahlung nur gering war. Nachmittags trat allgemeine Aufhellung ein, so daß in klarer Nacht die Temperaturen in höheren Lagen bis 2 Grad unter den Nullpunkt sanken. Auch in der Ebene betrug die Mindesttemperatur gestern Nacht 0-2 Grad. Das europäische Hochdruckgebiet ist sehr stabil. Wir können daher noch für einige Tage mit Fortdauer der bisherigen trockenen Bitterung rechnen. Mit Ostwärtsverlagerung des Hochs wird die Bewölkung bei uns noch weiter zurückgehen. Wetterausblick für 7. Oktober: Heiter und trocken mit Morgennebel, freie Lagen Nachtfrost.

Handel und Wirtschaft

Berliner Devisennotierungen

	6 Okt.	5 Okt.	6 Okt.	5 Okt.
Amsterdam 100 G.	168.14	168.48	167.97	168.31
Kopenhagen 100 Kr.	112.35	112.57	112.24	112.46
Italien . . . 100 L.	22.96	22.23	22.87	22.91
London . . . 1 Pfd.	20.405	20.445	20.39	20.43
Neyhorst . . 1 D.	4.1915	4.1995	4.1830	4.1960
Paris . . . 100 Fr.	16.445	16.485	16.44	16.48
Schweiz . . 100 Fr.	80.845	81.005	80.76	80.92
Wien 100 Schilling	59.18	59.230	59.10	59.22
Prag . . . 100 Kr.	12.422	12.442	12.415	12.435

Zeitschriftenschau

Die Halbmonatsschrift „**Neue Musik-Zeitung**“ (Verlag Carl Grüniger, Nachf. Ernst Klett, Stuttgart) legt ihr Größtungsheft vom 49. Jahrgang vor, das sich in ganz neuer Gestalt präsentiert. Ein Schriftleiterwechsel ist eingetreten. Aus der bisherigen mehr kommentierenden und darstellenden Haltung ist ein aktiver, überaus interessanter Unternehmerrgeist emporgewachsen, der die neue Massivität auf seine Fahnen geschrieben hat, eine kühne Brücke zum Barock und Barock schlägt und durch Einbeziehung wertvoller ausländischer Musik die heimatischen Quellen speist und bereichert. — Das erste Heft bringt nach den programmatischen Ausführungen des Schriftleiters einen repräsentativen Aufsatz „**Tradition und Fortschritt**“, von H. B. v. Waltershausen, eine Studie für Liebhaber, die keine Abhandlung „**Grotesken und Marionetten**“ von Erich Steinhard, Prag, eine tiefinnige Auslegung der Polyphonie, die Studie „**Musik, Tanz, Vitalität**“ des Münchener Walter Harburger, einen feinen Brief Walter Courvoisiers an den Herausgeber, sowie Mandysgewandt und Friedlaender-Feiertartikel von Hans Gál bzw. Otto Erich Deutsch. Die Abbildungen sind ausgewählte Bühnenszenen von Leo Pasetti.

Bücheranzeige

Eugen Kriegerstein: „**Zwischen Weiß und Gelb**.“ Romane der Welt, Herausgeber: Thomas Mann und H. G. Scheffauer. (24. Aunur Nachf. Verlag, Berlin W 50. In Ganzleinen gebunden 2,85 M.) — Dem Deutschen Eugen von Winder-Kriegerstein ist es gelangt, in seinen präzisesten und glänzendsten Erzählungen Kulturschilderungen ersten Ranges zu geben. Was diesen atemberaubenden Geschichten einen ungewöhnlichen Reiz verleiht, sind die poetischen Naturschilderungen, die Fülle fremdartiger Gesichter und die Erschließung von Welten, erfüllt von geheimnisvollen Kräften und unerbittlichen Ringen. Wanderschaften und stoffliche Schicksale, das Pathos des für seine Ideale sterbenden Helden vermitteln nicht nur ein getreues Abbild des fernen Ostens, sondern machen dieses Buch zu einem Stück Geschichte, zu einem Stück wahren Menschentums.

Verschiedenes

Junkersflugzeug D 1230 in Portugal gelandet
Lissabon, 6. Okt. „Petit Parisien“ meldet aus Lissabon: Infolge einer Panne auf der Höhe von Cap Moca sah sich das Junkersflugzeug D 1230 gezwungen, bei Santa Cruz, an der portugiesischen Küste, zu landen. Nachdem es Hilferufe ausgesandt hatte, schickte die Regierung sofort Hilfe ab.

Nach Privatmeldungen ist die Landung des Junkersflugzeuges 30 Kilometer von Lissabon entfernt, ohne jeden Zwischenfall glatt vor sich gegangen. Die Landung erfolgte nicht aus irgend welchen Störungsercheinungen an der Maschine, sondern aus wohlverordneten Gründen. Als man sich Lissabon näherte, begann es bereits zu dunkeln, und der verantwortliche Führer des Flugzeuges, Starke, beschloß, niedergezogen, sobald sich eine passende Gelegenheit bieten würde. Im Laufe des heutigen Vormittags wird „D 1230“ nach Lissabon fliegen und wahrscheinlich morgen zum Weiterflug nach den Azoren starten.

Bei den Junkerswerken ist folgendes Telegramm eingelaufen: „Lissabon, 6. Okt. 1.10 Uhr: Koofe berichtet: Landung nur wegen Nebel. Maschine und Besatzung wohlauf! Hoffen am 6. früh Lissabon erreichen zu können.“

Staatsanzeiger

Bekanntmachung

Die domänenrechtlichen abgeordneten Gemerkungen Dürrenbühl, Dettiswald, Glashütte, Koblshalden, Rohrbach, Dornberg, Saubach, Oberhadern, Bahhof, Tannegg, Döbel, Roggenbach (Amtsbezirk Neustadt i. Schw.), Gorbien, Rombach (Amtsbezirk Waldbühl).

Mit Wirkung vom 1. April 1927 wurden mit staatlicher Genehmigung vom heutigen unter Aufhebung der gegenseitigen Gemerkungsgrenzen vereinigt die abgeordneten Gemerkungen:

1. Dürrenbühl mit dem Nebenort Ameritzfeld, Gesamtgemeinde Grafenhausen;
2. Dettiswald mit der Stadtgemeinde Bonndorf;
3. Glashütte mit der Gemeinde Dolzschlag;
4. Koblshalden, Rohrbach, Dornberg, Saubach mit der Gemeinde Ebnet;
5. Oberhadern, Tannegg mit der Gemeinde Voll;
6. Döbel, Roggenbach (letzte ohne das Gewann Edelbach) mit der Gemeinde Wiltelofen;
7. Gorbien, Rombach, Roggenbach (von der letzteren nur das Gewann Edelbach), mit dem Hauptort Birkendorf der gleichnamigen Gesamtgemeinde.

Karlsruhe, den 3. Oktober 1927.
Der Minister des Innern
Remmele.

Bekanntmachung

Als Sachverständiger für die Prüfung der Kraftfahrzeuge und ihrer Führer wird der Diplomingenieur Franz Steinhart aus Karlsruhe amtlich anerkannt.

Karlsruhe, den 4. Oktober 1927.
Der Minister des Innern
F. B. Föhrenbach.

Personeller Teil

Ernennungen, Beförderungen, Zuruücksetzungen usw. der planmäßigen Beamten

Aus dem Bereich des Ministeriums des Innern

Ernannt:
Prakt. Arzt Dr. Max Kohler in Bogberg zum Medizinalrat als Bezirksarzt in Melsbach.

III. Kunst-Auktion

in der Galerie MOOS, Karlsruhe
Kaiserstraße 187, 1. Etage

Mittwoch, 12. Okt. } jeweils vorm. 1/2 11
Donnerstag, 13. Okt. } bis 1 Uhr nachm. und 3-6 Uhr

180 Gemälde

alter und neuer Meister, darunter Werke von Feuerbach, Spitzweg, Schönleber, Dill, Böhm, Voltmann, Thoma u. a.
1 Sammlung japanischer Farbholzschnitte
Perserteppiche

Reliefs u. a. in allen Größen, darunter prachtvolle Stücke, ferner

Antiquitäten aller Art, Silbergeräte, Zinn, Bronzen, Porzellane. 1 komplettes

Biedermeierzimmer

1 Damenalon, viele Einzelmöbel, wie Kommoden, Sessel usw.

Freie Vorbesichtigung am
Samstag, den 8. Oktober, von 10-19 Uhr
Sonntag, den 9. Oktober, von 11-16 Uhr
Montag, den 10. Oktober, von 10-19 Uhr
Dienstag, den 11. Oktober, von 10-13 Uhr
Ausführlicher Katalog 1 RM. G. 746

Bürgerl. Rechtspflege

1927, nachm. 5 Uhr, und Prüfung der angemeldeten Streitige Gerichtsbarkeit 2.694. Karlsruhe, über das Vermögen der Firma Anton Schneider, Ingenieurbüro und Kunststeinfabrik in Karlsruhe, Friedenstr. 20, wurde heute, mittags 12 Uhr, Konkurs eröffnet. Konkursverwalter ist Rechtsanwalt Bopp, Karlsruhe. Konkursforderungen sind bis zum 20. November 1927 beim Gericht anzumelden. Termin zur Wahl eines Verwalters, eines Gläubigerausschusses, zur Entschlieung über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände ist am Donnerstag, 20. Oktober 1927, nachm. 5 Uhr, und Prüfung der angemeldeten Forderungen am Dienstag, 20. November 1927, nachmittags 5 Uhr, vor dem Amtsgericht II. Stod., Zimmer Nr. 131. Wer Gegenstände der Konkursmasse besitzt oder zur Masse etwas schuldet, darf nichts mehr an den Gemeinschuldner leisten. Der Besitz der Sache und ein Anspruch auf abgesetzte Befriedigung daraus ist dem Konkursverwalter bis 20. November 1927 anzugeben.
Karlsruhe, 30. Sept. 1927.
Gerichtsschreiber
Bad. Amtsgericht A. 8.

Dieser Tage erscheint:
Karl Anton Prinz Rohan

Moskau

Ein Skizzenbuch aus Sowjetrußland

150 Seiten Brosch. 3 RM, Leinen 4 RM.

Moskau ist der Sitz einer Bewegung, die die ganze Welt erfasst hat, vor der die Besizenden zittern, die den Staatsmännern und Wirtschaftsführern Europas Sorge macht. Entstellungen der Propaganda, Anklagen der Gegenpropaganda, verdunkeln die Wirklichkeit. Ein objektives, von einem geistigen Menschen, dessen Herkunft und bisherige Leistung ruhig Beurteilung verbürgen, geschriebenes Buch tat not. Der Herausgeber der „Europäischen Revue“ Prinz Rohan gibt keine eigentlich politische Darstellung. Indem er die philosophische, soziologische, künstlerische, rechtliche Situation des neuen Rußland schildert, umreißt er das neue Weltbild, spürt er die sittlichen Kräfte auf, die hinter dem Bolschewismus stehen. Diese muß der Europäer vor allem kennen, wenn er der russischen Gefahr wirksam entgegenzutreten soll; denn auf ihnen beruht die seltsam magische Anziehungskraft, die das russische Experiment auf unsere Massen ausübt. Das Buch bietet reichsten Stoff; Theater, Musik, Kunst, Menschentypen, Städte, Landschaften, Staat und Gesellschaft, Atmosphäre und Lebensrhythmus, Probleme der russischen Innen- und Außenpolitik — dies alles ist gestaltet. Mit starker Spannung folgt der Leser den Wegen dieser Reise — und lernt endlich Rußland aus realistischen, objektiven Schilderungen kennen.

VERLAG G. BRAUN IN KARLSRUHE

Unterzeichneter erbittet:

Prinz Rohan: MOSKAU

Brosch. 3 RM. Leinen 4 RM.

Name:

Ort und Straße:

Dieser Schein ist nach Ausschneiden im Umschlag an eine Buchhandlung oder den Verlag zu senden.

Drud G. Braun, Karlsruhe

Eisu-Betten
Stahlmatratz., Kinderbetten
günstig an Private. Kat. frei
Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür.)

Les Bücher
Wissen ist Macht!



Badisches Landesbühnen

Freitag, 7. Oktober 1927

* F 5 (Freitagniete)

7h-Gen. 1-100

Fra Diavolo

von Huber

Musikalische Leitung: Rudolf Schwarz

In Szene gesetzt von Otto Krauß

Fra Diavolo Witt

Lord Vogel

Pamela Weiner

Lorenzo Kaufmänn

Matteo Ester

Zerline Schneider

Giacomo Dr. Bucherpfennig

Beppo Rahnbad

Dragoner Bum

Müller Gröhinger

Lanz einstudiert von Gbith Bielfeld

Anfang 8 Ende nach 10

I. Rang und I. Speeritz 7 RM.

Samstag 8. Okt.: **Freitag**

So. 9. Okt.: **Boris Godunow**

Im Konzerthaus:

Unsere kleine Frau.